

DIGITALE PRODUKTIVITÄTSSTEIGERUNG

Die Baufirma Poeckes geht den ersten Schritt in Richtung Digitalisierung

Die Firma Poeckes S.à r.l mit Sitz in Rümelingen hat bereits erste Schritte unternommen, um ihre Arbeit zu digitalisieren. Damit sind sie schon etwas weiter, als gewöhnlich. Paul Nathan, Geschäftsführer des Familienunternehmens, sieht in der Digitalisierung eine große Herausforderung, aber auch eine Chance für den Bausektor: „Die Digitalisierung hilft vor allem Transparenz zu schaffen, Probleme zu identifizieren und somit Ablaufprozesse zu optimieren.“ Bauprojekte sind häufig durch Komplexität und Interdisziplinarität gekennzeichnet. Viele Teilprojekte und unterschiedliche Interessenlagen der Beteiligten müssen geschickt zu einem sinnvollen Ganzen zusammengeführt werden. Dabei sollen mit knappen Ressourcen oft sehr anspruchsvolle Projektziele erreicht werden. Für die erfolgreiche Umsetzung sei jede Produktivitätssteigerung willkommen. „Da wir beispielsweise unsere Lastwagen mit GPS-Tracking versehen haben, können wir feststellen ob sie im Stau stehen oder das Be- und Entladen zu lange dauert“, meint Nathan. „Der Einsatz von Drohnen erlaubt uns, Bausektoren wesentlich schneller zu vermessen.“ Dabei setzt Poeckes noch auf ein Subunternehmen, das sich auf den Drohneneinsatz spezialisiert hat. „Uns fehlt bislang noch die Expertise, um es im eigenen Haus zu führen“, erklärt er.

Gemeinsames digitales Visualisierungsmodell

Dafür setzt Poeckes schon jetzt auf das mehrdimensionale „Building Information Model“ (BIM) welches am Rechner erstellt wird und Bauvorgänge bereits vor der Inbetriebnahme der Baustelle visualisieren kann. „Das reicht von der Visualisierung von Einzelteilen, der Simulation von Arbeitsschritten bis hin zur genauen, detaillierten Planung der Baustelle“, erklärt Nathan. Dadurch ließen sich bereits vorab Probleme bei manchen Bauvorhaben finden und entsprechend beseitigen. „Das ist in unserem Interesse, aber auch im Interesse des Kunden“, meint er.

Dementsprechend hat das „Centre de Ressources des Technologies et de l’Innovation pour le Bâtiment“ (CRTIB) in einer Arbeitsgruppe, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessenvertretern, bereits eine gemeinsame Richtlinien festgelegt, wie BIM-Modelle künftig umgesetzt werden können. BIM Modelle helfen bei der Kommunikation über die gesamte Wertschöpfungskette eines Bauprojektes, von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Nutzung. „Ziel ist, dass letzten Endes alle Entscheidungsträger, vom Planer bis hin zu den einzelnen Gewerken, alle an einem gemeinsamen BIM-Modell arbeiten“, meint Nathan.

Das alles bedarf einer rigorosen Weiterbildung sowie Umschulungen der Belegschaft, um mit den neuen digitalen Methoden arbeiten zu können. „Das Digitale ist immer noch ein etwas schwammiger Sammelbegriff für allerlei technische Fortschritte - nicht jeder versteht darunter dasselbe“, meint er. „Deshalb wird es wohl in den nächsten Jahren ein kontinuierlicher Prozess sein und bleiben. Ich denke aber, dass es bald zu einem echten Paradigmenwechsel kommen kann, sobald die Chancen richtig

erkannt werden.“ Allen voran stehe die Ertragsfähigkeit von neuen Projekten. „Jede Stunde auf dem Bau ist eine Risikostunde und ein Kostenfaktor.“

Fortbildung unter anderem bei der Handwerkskammer

Dafür setzt das Unternehmen auf das Fortbildungsangebot der Handwerkskammer und des „Institut de Formation Sectoriel du Bâtiment“ (IFSB). Daneben würden Mitarbeiter regelmäßig auf Messen im Ausland entsendet, um auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben.

Die Herausforderung in dem Bausektor ist dabei natürlich eine komplett andere als bei anderen Sektoren und Handwerken - selbst innerhalb des Sektors unterscheidet sich viel von Unternehmen zu Unternehmen. Anne Majerus, Beraterin für Digitalisierung bei der Handwerkskammer, brachte es kurz auf den Punkt: „Wir wissen, dass die Digitalisierung zum Problem für das Handwerk werden kann, obwohl es bereits länger Weiterbildungen in diesem Bereich gab.“ Besonders kleine Betriebe könnten sich schwer tun, den Schritt zur Digitalisierung zu wagen. „Mit unserem Pro Artisanat-Pakt und Maßnahmen wie ‚Fit4Digital‘ sind wir aber auf dem richtigen Weg, um Betriebe zu sensibilisieren und zu beraten“, meint Majerus. DANIEL OLY



Foto: Editpress